

# Viele Nationalitäten – ein Ziel: Leben und lernen in Europa

Internationaler Frauentreff „Frauen - Erleben - Kulturen“ – Stammtisch jeden 1. Freitag im Monat – Spaß haben und den Alltag teilen

Von Reinhard Wilhelm

Jelena hat ihren Kleinsten dabei, den Matthias. Der Bub, noch Säugling, wurde in Passau geboren, seine Mama ist aus Lettland, sein Papa Russe. Er ist das dritte Kind der 36-jährigen, ihre beiden anderen Söhne, vier und acht Jahre alt, sind gerade im Kindergarten bzw. in der Schule. Jelena hat einen Studienabschluss, ist Philologin für slawische Sprachen, in Deutschland wird das jedoch nicht anerkannt. Jelena ist derzeit Hausfrau und Mutter, spricht sehr gut deutsch, nur ihr reizender Akzent verrät ihre osteuropäische Herkunft.

Sie lebt seit fünf Jahren in Deutschland, kam mit ihrem Ehemann, einem Spätaussiedler nach Passau und hatte zunächst, wie die meisten Menschen mit so genanntem Migrationshintergrund auch, ein massives Verständigungsproblem. Sie belegte einen Sprachkurs, liest seitdem sehr viel, bildet sich fort und ist für eine „Fünfjährige“ sprachlich schon sehr weit.

Ist ihre Integration damit gelungen? „Nein“, sagt sie etwas traurig, „ist sie leider nicht“. Jelena ist für ihre Kinder da, lebt ausschließlich im Kreis der Familie ihres Mannes und die bleibt lieber unter sich, unter Russen. Kontakte zu Passauern hat sie in all den Jahren kaum geknüpft. „Der Mann ist in der Arbeit, ich bei den Kindern, da bleibt wenig Zeit“, erklärt sie. Darum ist sie froh, sich einmal im Monat mit anderen Frauen, auch deutschen Frauen, zwanglos treffen zu kön-



Dieser Passauer Stammtisch geht um die Welt: Frauen aus Europa, Asien, Kleinasien und Amerika sind bereits dabei, Afrika und Australien werden nicht mehr lange auf sich warten lassen. – Foto: Geisler

nen beim internationalen Frauentreff „Frauen - Erleben - Kulturen“.

## Heimweh trotz gelungener Integration

Wie der jungen Lettin ergeht es vielen Frauen in Passau. Allein elf Nationalitäten saßen am Freitagvormittag im Café Duft in großer Runde beisammen. Manche waren das erste Mal dabei. Die Frauen kommen aus Pakistan, China, Bulgarien, Rumänien, Tschechien, Ungarn, Brasilien, Kanada, Irland, Lettland und Deutschland. Ihre

Kulturen sind so unterschiedlich wie ihre Sprache, ihre Religion, ihre Bildung und ihr sozialer Status. Aber sie haben eines gemeinsam: Sie leben fern ihrer angestammten Heimat, haben, wie beispielsweise die Initiatorin dieses Frauentreffs, Tammy Hendrickx (45), oftmals auch Heimweh.

Kanadierin Tammy lebt gerne in Passau, ihre Kinder gehen hier zur Schule, sind hier auch aufgewachsen und beim Fußballverein. Ihr Ehemann, ein Holländer, ist Spezialist für Maisanbau und daher oft auch im Ausland unterwegs. „Wenn es mir schlecht geht, weil ich mich einsam fühle, trage ich

Ohringe aus meiner Heimat Manitoba, auch einen Schlüsselanhänger von dort habe ich immer bei mir“, erzählt Tammy und lässt eine Postkarte mit den für Manitoba typischen Prairies durch die Runde gehen.

„Freilich, die Ziele unseres Vereins sind vielseitig. Es geht u.a. darum, Netzwerke zu bilden, uns gegenseitig zu helfen und wir sind für Chancengleichheit, soziale und berufliche Integration. Doch beim Frauentreff geht es eher darum, gemeinsam Spaß zu haben, sich über ganz alltägliche Sachen auszutauschen, aber auch von der jeweils anderen Kultur zu lernen“, erklärt

Perdita Wingerter (44), Geschäftsführerin des Vereins „Gemeinsam leben und lernen in Europa“.

Im Gespräch wird deutlich, dass die Frauen oft ganz unterschiedliche Erfahrungen in Passau machen bzw. gemacht haben. Uzma aus Pakistan lebt seit 13 Jahren in der Stadt, spricht vier Sprachen, ist von Beruf Dolmetscherin und allein erziehend. „Ich habe kein Heimweh mehr, ich bin jetzt hier zu Hause. Und dass ich Muslimin bin, ist in Passau auch kein Problem.“

Ganz anders ergeht es Meral. Sie ist Türkin, spricht akzentfreies Deutsch und drückt sich sehr ge-

wählt aus: „Ich hatte mit meinen deutschen Nachbarn zunächst ein ganz normales Verhältnis. Als aber meine Mutter zu Besuch kam – sie trug das für türkische Frauen typische Kopftuch – wurde mit mir plötzlich nicht mehr gesprochen. Hier sehe ich schon eine gewisse Ausländerfeindlichkeit, auch wenn wir Türken uns noch so sehr bemühen, uns zu integrieren.“

Die Chinesin Wen ist Journalistin und arbeitet freiberuflich für eine chinesische Zeitschrift, die in Bamberg verlegt wird und einmal monatlich in ganz Bayern erscheint. Sie ist seit dreieinhalb Jahren in Passau. Ihr Mann ist Deutscher und Dozent für Linguistik an der Uni Passau, hat einen zweijährigen Sohn und ein zweites Kind ist unterwegs. Wen fühlt sich wohl in der Stadt, von den Menschen akzeptiert und hat noch keine Ausländerfeindlichkeit erfahren.

Sarka stammt aus Südböhmen und lebt seit neun Jahren in Passau. Sie unterrichtet u.a. an der Volkshochschule, organisiert deutsch-tschechische Jugendaustausche und ist Gründerin eines deutsch-tschechischen Stammtisches in Passau. „Ich spüre oft, dass die Deutschen immer noch große Vorurteile gegenüber uns Tschechen haben. Ich meine, die junge Generation darf das Vergangene nicht vergessen, sollte aber aus der Geschichte für die Gegenwart lernen.“ Gemeinsam leben und lernen in Europa. Dafür stehen sie alle beim Treffpunkt für Frauen aus aller Welt.